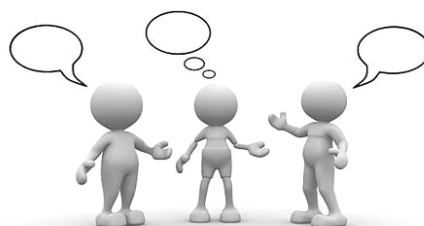


Debatte - Klimakosten

Lest euch in Kleingruppen euren Standpunkt durch und bereitet eure Argumente vor - geht anschließend in eine Debatte darüber, ob man der Fokus von Investitionen auf Soforthilfen bei Extremwettern oder auf langfristigen Klimaschutz setzen sollte.

Platz für Notizen:



Debatte - Klimakosten

fiktiver Charakter: **Manuela (47, Betroffene der Flut im Ahrtal):**

Die Flut hat alles zerstört. Die 1000 bis 3000 € der Regierung können jedoch unmöglich für die Millionenschäden aufkommen.

Was interessiert mich die Klimakrise in 100 Jahren. Alle Betroffenen brauchen das Geld jetzt. Außerdem ist nicht klar, ob uns je wieder eine solche Flut erschüttert. Warum sollte ich also das Geld, das wir jetzt so dringend brauchen in unsichere Tatsachen anlegen... Was nützt mehr: Ein paar Windräder oder unsere wieder aufgebaute Existenz?

Weitere Informationen unter publicclimateschool.de/schulprogramm



Klimawirkung: Gestern, Heute & Morgen

Wetterphänomene



Debatte - Klimakosten

fiktiver Charakter: **Sarah (38, Meteorologin):**

Wir rechnen für die Zukunft mit mehr Stürmen, extremen Regenfällen und Hitzewellen aufgrund der Klimaerwärmung. Wir konnten die Häufung solcher Ereignisse beobachten und nehmen an, dass Extremwetter mit steigenden Temperaturen zunehmen.

Wir haben von 1881 bis 2019 einen Temperaturanstieg von 1,2 Grad Celsius vermessen. Eine erhöhte Temperatur der Luft hat Einfluss auf das Wetter: Bei einer Erwärmung von einem Grad kann die Luft sieben Prozent mehr Wasser aufnehmen, und ein Tief kann sich wie ein Schwamm voll Wasser saugen, wodurch stärkere Niederschläge entstehen können.

Mit Attributionsforschung können wir extreme Wetterereignisse zuordnen, indem wir herausfinden, inwieweit der menschengemachte Klimawandel dafür verantwortlich sein könnte. So haben wir bereits gezeigt, dass die Hitzewelle, unter der die russische Region Sibirien im Jahr 2020 litt ohne den Klimawandel fast unmöglich gewesen wäre. Ohne Klimawandel käme es nämlich nur etwa alle 80.000 Jahre zu einer solchen Extremwetterlage. Doch der Mensch erhöht durch die Treibhausgas-Emissionen die Wahrscheinlichkeit für solche Hitzewellen um das 600-fache.

Debatte - Klimakosten

fiktiver Charakter: **Okello (21, Fridays For Future):**

In unserem Dorf kam es in den letzten Jahren vermehrt zu Dürren und Überschwemmungen, weil der kaputte Boden, das Wasser nicht mehr aufhalten konnte.

So haben wir erst unsere Äcker an die Hitze verloren und später auch unsere Hütte an die Flut. Wir hatten nichts mehr. Trotzdem kann ich es nicht zulassen, dass nur Soforthilfen gegeben werden, anstatt dafür zu sorgen, dass solche Extremwetter sich in Zukunft nicht so sehr häufen. Die zukünftigen Wetterkatastrophen werden vor allem Menschen in MAPA-Regionen (most affected people and area) betreffen. Klimagerechtigkeit bedeutet, dass wir genau dagegen kämpfen, dass die sowieso schon ausgebeuteten Regionen nun auch am meisten unter der Klimakrise leiden müssen. Liebe Politiker:innen in Industriestaaten, ihr habt die meiste Macht, etwas gegen die Klimakrise und für Klimagerechtigkeit zu tun. Handelt jetzt, damit noch schlimmere Extremwetter in Zukunft verhindert werden können.

Weitere Informationen unter publicclimateschool.de/schulprogramm



Klimawirkung: Gestern, Heute & Morgen

Wetterphänomene



Debatte - Klimakosten

fiktiver Charakter: **Peter (60, freier Blogger und Publizist)**

Bereits 1872 war meine Familie von Hochwasser, wie jetzt im Ahrtal betroffen und verlor alles, was sie besaß. Ein echtes Extremwetter-Ereignis, aber 1872, und nicht 2021. Es gab damals noch keine nachgewiesene Erderwärmung, die gar als menschengemacht eingestuft wurde, und das Ereignis wurde dementsprechend nicht als Klimaereignis eingestuft. So wie 1962 die Sturmflut in Hamburg, davor in Großbritannien und wie die im Alten Testament beschriebene siebenjährige Dürre.

Seither sind die Deiche erhöht und bauliche Maßnahmen in den Städten und Dörfern zur Flutvorsorge getroffen worden. Dadurch konnte weitaus Schlimmeres verhindert werden.

Außerdem sind selbst die komplexesten Wettermodelle nicht in der Lage, einzelne Extremwetter-Ereignisse auf den Klimawandel zurückzuführen.* Die wahrgenommene Häufung von Extremwetter-Ereignissen hat mehr mit Bewusstsein, gesellschaftlichen Interessenlagen und einer dominanten Informationsgesellschaft zu tun, als mit einer tatsächlichen Häufung.* Anstatt schicksalgläubige Panikmache der Politik sollten wir uns also besser anpassen.



* entspricht nicht der Faktenlage